

Sonntag im Kirchenjahr:

Datum:

Predigttext:

Thema:

Autor:

12. So nach Trinitatis

23.08.2026

1. Kor 3,9–17

Ein Tempel für Gott sein

Markus Bauder

Herzlich willkommen zu diesem kleinen gottesdienst von radio m durch den Euch heute Markus Bauder und Anja Kieser begleiten.

Hast du ein Vorbild? Also eine Person, die dich irgendwie beeindruckt oder geprägt hat? Vielleicht ist das gar keine große Sache, was diese Person getan hat, aber für dich war und ist das wichtig, inspirierend, motivierend... Vielleicht bist auch du das Vorbild für irgendjemanden...? Ja, du?

Wir feiern diesen Gottesdienst im Vertrauen auf Gott: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Amen

Wochenspruch

<https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/ISA.42>

Jes 42,3

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Das spricht uns der Wochenspruch zu und wir beten mit Worten aus Psalm 147:

Psalmgebet

<https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/PSA.147>

Ps 147,1–6.11

1 Lobet den Herrn! /

*Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding,
ihn loben ist lieblich und schön.*

*2 Der Herr baut Jerusalem auf
und bringt zusammen die Verstreuten Israels.*

*3 Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind,
und verbindet ihre Wunden.*

*4Er zählt die Sterne
und nennt sie alle mit Namen.
5Unser Herr ist groß und von großer Kraft,
und unermesslich ist seine Weisheit.
6Der Herr richtet die Elenden auf
und stößt die Frevler zu Boden.
11Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten,
die auf seine Güte hoffen.*

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Gott braucht Helfer und Helferinnen in dieser Welt – wir hören Verse aus dem Brief von Paulus an die Gemeinde in Korinth.

Predigttext

<https://www.die-bibel.de/bibel/BB/1CO.3>

1. Kor 3,9–17

*9Es ist also Gottes Werk, an dem wir mitarbeiten –
und ihr seid Gottes Ackerland
oder besser: Gottes Bauwerk.
10Als erfahrener Bauleiter habe ich das Fundament gelegt.
Dazu hat Gott mich in seiner Gnade befähigt.
Jetzt baut ein anderer darauf weiter.
Aber jeder muss aufpassen, wie er weiterbaut.
11Denn niemand kann ein anderes Fundament legen
als das, das schon gelegt ist.
Und das ist Jesus Christus.
12Es kommt darauf an,
womit auf dem Fundament weitergebaut wird:
mit Gold, Silber, Edelsteinen, Holz, Heu oder Stroh.
13Es wird sich noch zeigen,
was das Werk eines jeden Einzelnen wert ist.
Denn der Tag des Gerichts wird es aufdecken,
wenn er mit Feuer hereinbricht.
Das Feuer wird prüfen,
wie das Werk eines jeden Einzelnen beschaffen ist.
14Hält das von ihm gebaute Werk dem Feuer stand,
wird er belohnt.*

*15Verbrennt das Werk, muss er den Verlust tragen.
Er wird gerettet werden wie jemand,
der gerade noch dem Feuer entkommen ist.
16Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid
und Gottes Geist darin wohnt?
17Wer den Tempel Gottes zugrunde richtet,
den wird Gott zugrunde richten.
Denn der Tempel Gottes ist heilig.
Und dieser Tempel seid ihr.*

BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Hört nun hierzu einen Impuls von Markus Bauder:

Impuls

„Wisst Ihr nicht, dass Ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in Euch wohnt?“ Ich sehe Paulus förmlich vor mir, wie er den Kopf schüttelt und – fast fassungslos – feststellt, dass die Angeschriebenen gar nicht wissen, oder sich bewusst machen, wie wertvoll sie für Gott sind. Und wie wichtig und bedeutsam ihr Leben ist. Als Einzelne, als Menschen, aber eben auch als Gemeinde. Und er sich fragt, wie man etwas so Wertvolles so fahrlässig aufs Spiel setzen kann...

Ja, denke ich, da hat er wahrscheinlich recht. Auch bei mir. Mein Leben soll wertvoll und kostbar sein? Ich, ein Tempel des Heiligen Geistes? Oder unsere Gemeinde? Ich bin mir doch selten immer aller Konsequenzen bewusst, die mein Reden oder Verhalten anrichten könnte. Ich reagiere im Alltag häufig spontan – wie es mir mein Verstand oder meine Gefühle im Augenblick nahelegen. Und in unserer Gemeinde, da fallen mir auch nicht immer Stichworte wie „wertvoll“ oder „kostbar“ ein. Ich mache nicht immer den Schritt zurück, innerlich oder tatsächlich äußerlich, um nachzudenken und in Ruhe einen Überblick zu bekommen. Wie kann ich diesem Schatz, den Gott in mir sieht, einigermaßen gerecht werden.

Aber das können wir ja jetzt. In diesem kleinen Gottesdienst. Einen Schritt zurück machen und uns bewusst machen, was Paulus uns sagen will. Die Gemeinde in Korinth streitet und ist sich uneins. Welcher Prediger ist jetzt wichtiger, besser oder hat mehr recht? Paulus oder Apollos? Oder noch ein anderer? So wie man sich das als Gemeinde oder als Einzelner eben fragt. Am Küchentisch oder in der Sitzung. Oder noch konkreter, jemand kommt zu mir und sagt: „Darf man auf der Kanzel eigentlich sagen, dass...“ Und dann soll ich entscheiden, ob man jemand weiter predigen lassen sollte. Oder ich

sitze zuhause und mache mir bewusst, dass die Gemeinde vermutlich meinen Kollegen, meine Kollegin lieber hört als mich.

Ganz normale Dinge eben. Wer hat recht? Wer ist besser?

Paulus sagt uns: Ihr stellt die falsche Frage. Es geht nicht ums Rechthaben. Es geht um Euch! Um jeden Einzelnen. Und um die Frage, ob Ihr als glaubende Menschen Euch bewusst seid, dass Gott Euch Euer Leben geschenkt hat, damit Raum sein kann für seinen Heiligen Geist. Für seine heilige Geistkraft. Darum geht es für Euch als Einzelne. Und für Euch als Gemeinde.

Ihr merkt vielleicht, dass ich immer betone „als Einzelne“ und „als Gemeinde“. Das ist in der Tat eine wichtige Sache. Es geht um mein, um dein Leben. Auf welche Weise Du Gott in Deinem Leben Raum gewährst ist wichtig. Welche Rolle spielt es für Dich, dass Du auch vor Gott das Richtige tust und sagst. Man könnte im Sinne Luthers oder auch John Wesleys sagen – wie weit Du also in der Heiligung bist. Auf dem Weg der Herzensbildung. Du sollst als Christ und Christin ja ein gutes, ein Gott wohlgefälliges Leben führen. Du sollst ein Raum der heiligen Geistkraft sein. Durch Dich soll die Liebe Gottes, seine Offenheit, seine Barmherzigkeit, seine Gerechtigkeit, seine Freundlichkeit sichtbar und erlebbar werden.

Aber es geht eben nicht nur um dich. Sondern um das, was wir als Gemeinschaft sind. Miteinander. Als Einzelne sind wir ja doch trotz allem ganz unterschiedlich. Und auch in unserem Glaubensleben sehr unterschiedlich. Was also strahlt die Gemeinde aus. Die Gemeinschaft als Ganzes? Ein Stück unabhängig vom einzelnen Menschen. Vielleicht auch durch besondere Regeln oder Verhaltensweisen. Durch die Art wie die Räume gestaltet sind. Ist sie eine Willkommensgemeinde, in der sich auch Menschen mit queerem Selbstverständnis willkommen fühlen dürfen? Strahlt sie etwas aus von Gottes Liebe? Ist sie ein Raum der Freiheit? Ein Raum des Geistes? Ein Raum der Barmherzigkeit Gottes?

Sie soll ein Raum, ein Bau sein, oder im Bild auch ein Ackerfeld, in dem andere Menschen Gott wahrnehmen und erleben. Gott als den, der er in Jesus Christus Mensch geworden ist. Gott als der, der Menschen aufrichtet, der sie ausrichtet, der sie liebt, der sie in die Welt schickt um die Welt zum Guten zu verändern.

Dabei denken wir heute systemisch. Anders als Paulus ist uns heute bewusst, dass jeder Einzelne das Ganze beeinflusst. Jede und jeder Einzelne ist gleichzeitig ein Tempel Gottes und gleichzeitig ein Akteur in diesem gemeinsamen Tempel. Jede und jeder ist Baumeister und gleichzeitig einer an dem gebaut wird.

Je nach unseren Aufgaben und dem Platz, den wir in einer Gemeinschaft haben, sind es natürlich unterschiedliche Verantwortungen und auch größere oder kleinere Wirkungen, die wir auf das Ganze

haben, aber letztlich ist niemand, der dabei ist, wirklich außen vor. Jede und jeder hat eine Wirkung auf das Ganze.

Natürlich hat der, der eine Predigt hält, vermutlich eine größere Wirkung auf das Ganze, aber wir sollten nicht unterschätzen, was meine eigene kleine Laune, Freude oder der Ärger, der sich auf meinem Gesicht zeigt, für eine Auswirkung auf die Stimmung im Raum hat.

Und damit nimmt Paulus letztlich uns alle in die Pflicht. Du bist ein Tempel Gottes in dem Gottes Geisteskraft zur Wirkung, zur Geltung kommen soll. Das geschieht und wächst durch alles, was in der Gemeinschaft und in Deinem eigenen Leben geschieht. Durch das, was Du tust und sagst genauso wie durch das, was andere tun uns sagen.

Jede und jeder ist in der Verantwortung, seinen Beitrag für das Ganze einzubringen.

Und dazu lade ich mich und Dich ein. Nicht nur über das, was andere möglicherweise hätten besser machen können zu schimpfen oder darüber zu jammern, dass Predigerin X oder Musiker Y nicht gut genug ist, sondern den je eigenen Beitrag für das Ganze in den Blick zu nehmen.

Am Ende ist nicht wichtig, was wir über jemand anderen denken, sondern auf welche Weise unser eigenes Leben ein Raum des heiligen Geistes geworden ist. Ein Ort, an dem Gott und das, was ihm wichtig ist, zur Wirkung kam. Und dazu segne uns alle Gott.

Ich möchte beten.

Gebet

Gott, danke, dass es Gemeinden in dieser Welt gibt. Und viele Kirchen. Es wäre sehr schön, wenn jede Gemeinde dieser Erde ein Raum Deiner heiligen Geistkraft wäre und Du Dich ausbreiten könntest. Mit Deiner Liebe, mit Deiner Barmherzigkeit, mit Deiner Lebenskraft. Oft hindern wir Deinen Geist durch unsere Streitereien oder unsere Gleichgültigkeit, unsere mangelnde Gelassenheit. Wir haben häufig nur eine kleine Hoffnung und nicht so viel Liebe. Hilf uns auf dem Weg als Einzelne und als Gemeinden Deinem Wirken mehr Raum zu geben. Schenke uns mehr Offenheit, neue Begeisterung und Energie, dass wir als Deine Nachfolgerinnen und Nachfolger einzeln oder in Gemeinschaften immer wieder Orte Deiner Liebe werden und sind.

Miteinander beten wir die Worte, die du uns zu beten gelehrt hast:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Wir wollen uns den Segen Gottes zusprechen lassen:

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott hebe das Angesicht über dich und schenke dir Frieden.

Amen
